

Tschermak's Mineralogischen Mittheilungen erscheinenden Notiz werden einige dieser Gesteine beschrieben werden.)

Eine andere Classe von Gesteinen gehört eher zu den Propyliten, hat jedoch manche Aehnlichkeit mit den Andesiten, hiezu gehören die Gesteine von Rodna, von denen ein Gestein, das von Valhe Vinulin, welches etwas Quarz enthält, grüne Hornblende führt, die an die der Propylite erinnert, neben den Flüssigkeitseinschlüssen der Propylite auch Glas enthält; das granitoporphyrische Gestein vom Illovathal enthält Glas und zeigt mancherlei Abweichungen von den eigentlichen Propyliten.

Mehr Aehnlichkeit mit jenen haben die an grüner Hornblende reichen Gesteine von Csoroj, Cormaja etc. Biotit tritt sowohl in Andesiten als auch in Propyliten auf.

Es geht aus den Untersuchungen hervor, dass nur wenige Gesteine Siebenbürgens den typischen Charakter der amerikanischen Propylite aufweisen und dass manche Gesteine die Charaktere von Andesit und Propylit in sich vereinigen.

Das fast ausschliessliche Vorkommen von Flüssigkeit in den Propyliten gegenüber dem Vorherrschen der Glaseinschlüsse in den Andesiten, sowie die stets krystallinische Grundmasse Ersterer könnte fast zu der Ansicht führen, dass beide Gesteine insofern genetisch verschieden seien, als die Propylite mehr den Charakter von sogenannten Tiefganggesteinen im Gegensatz zu dem mehr lavaartigen Charakter der Andesite aufweisen. Ob für Siebenbürgen und Ungarn den verschiedenen mikroskopischen Charakteren beider Gesteine ein durchgreifender Altersunterschied entspricht, ist vorläufig eine offene Frage; jedenfalls aber hängt die Führung edler Metalle nicht unbedingt mit dem Vorkommen des Propylits zusammen, denn Gesteine mit zum Theil andesitischem, zum Theil zwischen Andesit und Propylit stehendem Charakter führen Erze, so die Gesteine vom Hajtó, Kirnik, Troiza, Rodna etc.

Weil, wie dies auch Zirkel hervorhebt, die mineralogische und chemische Zusammensetzung der Andesite und Propylite dieselbe ist und die Unterschiede mehr Habitusunterschiede sind, möchte ich den Namen Andesit für die Gruppe der Plagioklas-Hornblende-Gesteine belassen und den Namen Propylit mehr innerhalb dieser Gruppe als den einer Unterabtheilung gebrauchen.

Dr. Vincenz Hilber. Zur Fosilliste des Miocänfundortes Pöls in Steiermark.

Die aus der Literatur, der Sammlung des l. Joanneums in Graz und meiner Aufsammlung von da bekannten Fossilien finden sich im Jahrbuch d. R.-A. 1878, 533 angeführt. In der reichen, von derselben Localität stammenden Suite des Hofmineraliencabinetes traf ich nachstehende von Pöls noch nicht citirte Arten. Ein Theil der Exemplare wurde vom Ingenieur Schmidt aus Darmstadt, welcher einer Mittheilung Dr. Rolle's zufolge als der erste in Pöls sammelt, letzterer und von diesem dem Hofmineraliencabinete über-

geben. Die im Folgenden genannten Species sind fast alle nur in der Individuenzahl von 1—4 vertreten.

Cypraea amygdalum Brocc.

„ *affinis* Duj.

Erato laevis Don.

Mitra goniophora Bell.

„ *ebenus* Lam. 8 Stück.

Unter dieser Bezeichnung lasse ich hier mit M. Hörnes gerippte und glatte quergestreifte Formen vereinigt, welche im Sinne enger Artbegrenzung zu trennen sein werden.

Terebra striata Bast.

Buccinum semistriatum Brocc. von M. Hörnes.

„ *serraticosta* Bronn.

„ *signatum* Partsch.

„ *senile* Dod.

Dieselbe Form, welche ich als *colaratum* Eichw. von Pöls und Gamlitz angeführt. Dorthin sind weder unsere, noch die von M. Hörnes unter diesem Namen begriffenen Exemplare zu stellen. Dagegen stimmen die steirischen und einige aus dem Wiener Becken vollständig überein mit der im H.-M.-C. aufbewahrten Doderlein'schen, noch unbeschriebenen Art aus Modena.

Triton varians Micht.

Die Form stimmt ganz mit den von M. Hörnes als diese Art bestimmten des Wiener Beckens. Auch besitzt sie einen wohlausgebildeten Varix in der Mitte des letzten Umganges (wie übrigens auch ein Exemplar von Niederleis), so dass Hörnes' Bedenken gegen die Zuthellung dieser Form zum Geschlechte Triton abgeschwächt wird. Was die Identificirung mit der Michelotti'schen Art betrifft, möchte mir nach der Abbildung scheinen, dass letztere bedeutend breitere Rippen hat.

Murex rudis Bors.

„ *flexicauda* Bronn.

Fusus Schwartzi M. Hörnes.

Cancellaria cancellata Linn.

„ *Westiana* Grat.

„ *imbricata* M. Hörnes.

Pleurotoma Reevei Bell.

„ *cf. concatenata* Grat.

Ein 11. Mm. langes, wahrscheinlich junges Exemplar.

Cerithium Duboisi M. Hörnes.

Turritella gradata Menke.

Ein Jugendexemplar.

Monodonta angulata Eichw.

Rissoa Lachesis Bast.

„ *Clotho* M. Hörn.

„ *reticulata* Mont.

Fissurella clypeata Grat.
Solen subfragilis Eichw.
Psammosolen strigilatus Linn.
Lutraria cf. sanna Bast.

Etwas weniger verlängert, als die aus Saucats beschriebenen, von welchen einige im H.-M.-C. vorliegen.

Psammodia (?) cf. uniradiata Brocc.

Die Sculptur stimmt gut, der Doppelkiel ist bedeutend schwächer, als bei der Brocchi'schen Art. Die Wirbelgegend des einzigen Exemplares ist abgebrochen.

Venus clathrata Duj.

Die Oberfläche ist fein gegittert, was Hörnes als Merkmal der Jugendexemplare hervorhebt.

Venus plicata Gmel.

„ *scalaris* Bronn.

Dosinia orbicularis Ag.

Cytherea sp. (nova?)

„ *n. sp.*

Cypricardia sp.

Lucina borealis Linn.

Cardita Partschii Goldf.

Pinna Brocchii Orb.

Pecten sp.

Eine 11 Mm. lange, etwas concave Oberklappe; 20 zuweilen zu zweien gruppirte, nicht selten auch zweigetheilte Rippen. Zwischenräume und Ohren glatt.

Pecten n. sp.

Zwei kleine, schwach gewölbte Einzelklappen mit 20 Rippen von der Breite der Zwischenräume und gerippten Ohren. Zwischenräume und Rippen besitzen lamellenartige Querreifen, welche in den Zwischenräumen doppelt so dicht stehen, als auf den Rippen. Die gleiche Art liegt vom Leithakalke von Wildon im H.-M.-C. vor. Die Form ist verwandt mit *P. Besseri* Andrz.

Spondylus crassicauda Lam.

Fragment.

Der Catalog des H.-M.-C. führt ausserdem folgende von mir in der Sammlung nicht aufgefundenen Arten an:

Conus Tarbellianus Grat.

Mitra fusiformis Brocc.

„ *striatula* Brocc.

Pleurotoma dimidiata Brocc.

„ *granaria* Duj.

Ostrea gingensis Schloth.

R. Lepsius. Berichtigung.

In dem 16. Heft dieser Verhandlungen, Bericht vom 19. Nov. 1878, pag. 350, bemerkte Herr Doelter, dass ich in meinem Werke über das westliche Südtirol den Begriff der „Passivität“ einer Gebirgs-